

Sonntagssfreude

Unterhaltsbeilage der Brühler Zeitung

Mr. 48

Sonntag, den 28. November

Tableng 1926

einmal recht Großes schaffen wollte, so fand er sich immer in Tannensee ein. Es läge so ein eigener Zauber in dem alten Schloß und um daselbe herum, meinte er, daß ihm die kühnste Arbeit hier leicht würde.

gehörte Albert hier herbei wurde. Garst unternahm traf denn hier ein. Er war ein Mann von etwas achtundzwanzig Jahren und hatte in seinem Lebenslauf eigentlich nichts von einem „berrandten Stubengelietzen“, wie die Mutter ihn wohl nannte. Groß, kräftig, elegant, mit einem fröhlichen, offenen, unbefruchteten Lächeln zu nennenden Gesicht, machte er weit eher den Eindruck eines Menschen, der immer nur Landluft atmete. Dieser Eindruck wurde durch seine Kleidung noch erhöht.

noch erpöge.
"Guten Tag, Martin, da bin ich schon wieder!" Das
mit schüttelte er die Kerkasse hinaus in die vom weißen
Wein umrannte Geranda, wo seine Mutter gerade eifrig mit
einer Handarbeit beschäftigt, von des Tages Mäthen rothe-
Den Knäuel, aus dem verfigelene Goldstern hervor-
lugten, beiseite legend, neigte er die überausgütige Kinnell in
seinen neuen Stuhl ein und bat um freundliche Aufnahme
für mindestens vier Wochen.

Grau Hartwig strenges Gesicht heiterte sich auf, und die sonst so Wortfange wurde geschwiegen. „Mit dem See wollten wir schon noch ein Süßwässer machen, früher kann es bleiben, nicht von der Station zurück sein, sprach sie, nachdem die wichtigsten Feinsigkeiten erledigt. „Du weißt, heute kommt noch die „Gente““

doch die Stütze.“
 „Ach ja! Das hatte ich freilich ganz und gar vergessen.“
 „Woher kommt das Mädel, was ist es für ein Geschöpf?“
 „Aus dem Hause des Königs.“

„Glaube, daß ich mit der gründlich zergefallenen bin. Sie kommt aus Steinhagen und heißt Gertrud Gerlach. Sie

[illegible]

„Herrn Rathung machte eine Pause und schloß die Augen. „Ich hatte sehr häufig geschlafen. Paul stieß mit der noch geschlossenen Brust über seinen schwarzen Schnurrbart hinweg.“

„Was fein, aber ich bin doch von vornherein etwas mißtrauisch. Nun, warten wir ab und trinken dann Tee!“

Soeben kam der Superintendent vom Feld, grüßte und lächelte recht erfreut den Doktor niederzusehen. Sie begrüßten sich sehr herzlich, und auf Frau Hartwigs Einladung nahmen auch dieser Herr Platz in der Boudoir. Er war von etwas über mittelgroßer, hagerer Statur, hatte eine ziemlich große, gebogene Nase, rüßliches Haar und ein paar flehendes braune Augen, in denen man auf den ersten Blick nichts Symptomatisches fand. Aber man mußte sich doch an den lauernden Zug darin, wenn man Mißgast zu sprechen hörte. Galt er ja doch mit Recht für einen vorzüglichen Geistesjäger. Seine Herrin hielt große Stücke auf ihn und sagte ihm in allem volles Vertrauen.

Schönheit

Meine Seele sah ich träumend gehn.
Wie ein Mitternachts war sie zu sehn,
Schlich sie, grangebeugt, zum Gottessee,
Denn vermindert aller Erde Weh,
Und sie tauchte in des Dunkels Gut
An die erquickenden schwarzen Flut.

Und — sie hing, ein strahlend junges
Heil empor mit goldumflühtem Leib,
Eh'n von aller Erde Herrlichkeit,
Eh'n von aller Erde — buntem Leib,
Meine Seele laß ich träumend geh'n:
Sein wie eine Aar't war sie zu sein.

Auf Schloß Lannensee

Novelle von Ludwig Büchner. Nachdruck verboten.

Ich bin bereit, Sie einzufassen und erwarte Sie Samstag den 1. d. M., auf Station Altenmodell. Frau Mittag, vergnüglicher Harthwig.

Das war der Inhalt des einzigen Briefes, den Trude bekam auf alle die vielen Sargsteine ihres Vornamens eingehend, der sie als eine zuverlässige Stütze der Hausfrau, die mit dem landwirtschaftlichen Innenbetrieb wohl vertraut, außerdem gebildet, musikalisch und von angenehmen Manieren wäre, zum ersten Mal feilschen boten. —

Nicht ohne Gefährten padte das junge Mädchen seine Enten und machte sich auf die Reise. Als Altknechtballe ihr man drei Stunden mit der Bahn, jedoch hatte Trude sich dem kurzweil ersehen. Wie weit Kantenfee dann noch von der Station entfernt lag, das war nicht zu ermitteln. Ueber dieses Gut mußte ihr ein alter Matzer nur mittheilen, daß es einmal sehr groß gewesen, einer altbackigen Kamille gehört hätte und ein altertümliches Gäßchen be-
trug. Wie betriebsam konnte er nicht.

Die jetzige Wittigerin kamme er wohl. Frau Hartwig war eine sehr energische Dame mit freudigen, einmal zweifelloß schön gewesenen Zügen, ein prächtiges, graues Augen und einem ausgeprochen mäßigen, aber nicht zu geringen, Tadel. Das Gelinde hatte allen Hestel vor ihr; denn sie war nicht nur eine tüchtige Landwirthin, die aus allem etwas zu machen verstand und das ihrige wohl zuwege hielt. Seit ihre Wittigerin gestorben war, hatte sie sich sehr um die Wittigerin bemüht, die Wittigerin aber hatte sich nicht um sie bemüht. Die Wittigerin hatte sich sehr um die Wittigerin bemüht, die Wittigerin aber hatte sich nicht um sie bemüht. Die Wittigerin hatte sich sehr um die Wittigerin bemüht, die Wittigerin aber hatte sich nicht um sie bemüht.

Der einzige Sohn, den die alte Dame besaß, war demnach der Philosoph und lebte als Privatgelehrter in Paris. Er hatte eine große, gelehrte, aber nicht sehr angenehme Frau, die ihm eine Tochter geboren hatte, die er nicht fern hielt. Das Kind war sehr schön und wurde sehr geliebt. Die Mutter war eine sehr gute Frau, die ihren Sohn sehr liebte und ihn sehr erzog. Sie war eine sehr gute Mutter, die ihren Sohn sehr liebte und ihn sehr erzog. Sie war eine sehr gute Mutter, die ihren Sohn sehr liebte und ihn sehr erzog.

war ja niemand. Jedenfalls hatte der, den sie in häßlicher Bewegung auf das Schloß hatte zuellen sehen, etwas Besonderes zu melden. Das ging darum nach unten, um ihn zu empfangen. Doch da sie niemand herleit. Der Mann mußte also am Schloß vorbeigelaufen sein. Derüßig, begab Fräulein wieder in ihr Zimmer und träumte weiter. Natürlich blüdete Paul den Mittelpunkt ihrer Träume.

Fortsetzung folgt.



unsere Kinder

Das erhörte Gebet

Kennt Ihr den kleinen hinterden Robert, den seine Mutter so gern hatte? Nicht, Sie werden neuen Jahree. Er war auch von ihm erschaffen. Robert wurde neun Jahre. Er war ein munterer Junge, der aber leider in trübseliger Kindheit bei seinem Tante, das rechte Weib geborgen hatte und darum beim Gehen ein wenig hinkte. Da er nun eine ähr geistliche, aber sehr arme Mutter besaß, mußte er schon zeitig schreien, aber keine Brot zu verdienen. Im Frühling mußten, das nächste von seinen Vorgesetzten, in die Irig, im Sommer holte er Beeren und Früchte, die er an seiner Mutter, im Winter brachte er kleine Thiere, die er an dem großen Viehhirten auf dem Markte verkaufte, und um die Weihnachtzeit handelte er mit bunten Glaskugeln für den Christbaum. In diesen Zeiten vertiefte er in Tuten und Spantwürden oder wunderhübsche Windmühlen aus Glaspapier.

Wie das Reichmonatsfest heran kam und in den Schatzkammer über die verbleibenden Spielsummen ausgehakt wurden, fiel kein Wald auf einen Baustein, den er sich schon lange im stillen gewünscht hatte. Täglich, wenn er vorüberging, blieb er vor dem Laden stehen und sah sich wohl eine Bierstunde lang das herrliche Spielzeug von allen Seiten an. Ein Herr, der beim Schiffe gegenüber wohnte, wurde schließlich auf den Jungen aufmerksam; und als dieser wieder eines Tages heimlich in den Schauladen sah, ging er wie zufällig zu ihm hin und fragte, was er da mache.

hyn und fragte, was er zu machen.
Der hinterste Robert mochte lächeln: „Ich sehe mir den herrlichen Baustein an, der dort in der Ecke steht. Wenn ich den hätte!“ — „Aun, so biste heißt du denn, mein Gange?“ — „Ja, der Herr freundlich,“ „Wie heißt du denn, mein Gange?“ — „Ich bin der künftige Robert und heiße eigentlich Schwanz,“ — „Wir wohnen auf der Sägersalle im unimmoirte der Straße.“ — „Aun, so biste nur recht hinterste.“ — „Der Herr und enfernte sich.“
Das Christkind, zwei Treppen,“ wiederholte der Herr und dachte beim Robert tat wie ein geistlicher Mann. Als er bald heimkam und sein Geld aufsuchte, faltete er die Hände und rief: „Gott an und das Christkind ein langes Weib.“ Dann legte er sich nieder und schlief ein.

Endlich kam der schöne Fröliche Abend! Robert's Mutter zündete den Baum an und legte ein Paar Strümpfe und zwei Pfefferkuchen darunter. Dann rief sie den Jungen herein. Robert gehörte zu denen, die auch mit wenigem aufstehen sind, und heulte sich verzüglich, — da wollte er seine kleinen Arme um ihren Hals schlingen — da flopfte es. Gleich darauf ergriech ein Dienstmädchen ein Gabel auf den Tisch und sagte: „Einen schönen Gruß vom Christkind!“ Dann war er wieder fort. Kopfsteifend offnete die Mutter den Gesenkstand — und was fand sie? Einen prachtvollen Kautschken. Der Junge war kein toll vor Freude. „Mutter,“ rief er, „nun ist mein größter Wunsch erfüllt! Das hätte ich nicht gedacht! Ich bin überglücklich!“ So kinder, glückselig war Robert nie noch nie, und seine Mutter war es mit ihm.

Das Eldorado

Nachdruck verboten.
 von Peter Schindler.

Es war eine stürmische Verstmacht. Mit tosendem Ge-
lärm schlugen die Bogen an die Seiten des Schiffes, welches
bedenklich hin- und hergautelte. Die Marroken hoben die
Hände zum Himmel und riefen: „Allah! Allah!“

[illegible]

Zum Asten und Nachdenten.

Mr. 92: Scherz=Häufel.



nr. 93: Bisterrätel.



Verantwortlich: Peter Beyer, Dr. h. l.
Druck und Verlag „Frühler Zeitung, Buchdruckerei P. Beyer,
Gmünd, Gröbzl.“

[illegible]